

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen

Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Winterhalbjahr monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

**Inhalt:** *Leptidia sinapis* L. in der Umgebung Agrams (Kroatien) mit drei neuen Formen. — *Smer. hybrid. leoniae* Stndf. — Ueber die Variabilität von *Agria tau* L. (Schluß). — Praktische coleopterologische Erfahrungen. — Ueber einige durch Albinismus beeinflusste Schmetterlingsformen. — Zwei aberrative Bläulingsarten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

## *Leptidia sinapis* L. in der Umgebung Agrams (Kroatien) mit drei neuen Formen.

Mit 20 Abbildungen.

Im Laufe von einigen Jahren habe ich von diesem, in der hiesigen Umgebung überall häufig auftretenden Falter ein nicht unbedeutendes Material gesammelt, worunter sich besonders 3 Formen durch auffallende, charakteristische Merkmale auszeichnen und wohl verdienen, beschrieben zu werden. Die folgenden Beschreibungen und Notizen beziehen sich — wie ich ausdrücklich bemerken muß — nur auf bei Agram gefangene Falter; wahrscheinlich sind an anderen Orten von mir abweichende Resultate zu verzeichnen, und es wäre daher zu wünschen, daß dieselben in unserem Vereins-Organ veröffentlicht werden.

*L. sinapis* L. ist eine sehr veränderliche Art, deren Varietäten und Aberrationen in vielen Werken nur ganz kurz beschrieben sind; es wird z. B. als einziges Unterscheidungsmerkmal die Färbung der Hinterflügel-Unterseite angeführt, was besonders bei Anfängern leicht zu Irrtümern führen kann, weshalb ich bei dieser Gelegenheit auch auf einige bereits bekannte Formen etwas genauer eingehen will. Die beigelegten Abbildungen entsprechen leider nicht vollkommen der natürlichen Größe, sie sind um ungefähr 3 mm kleiner ausgefallen.

### *L. sinapis* L.

Sommergeneration. (Fig. 1 ♂, 2 ♀, 3 Unterseite).

Überall vom Juni bis in den September gemein. Die Hinterflügel-Unterseite ist gelblich gefärbt mit schwachgrüner Beimischung. Die Intensität dieser Färbung ist sehr verschieden. — Der Spitzenfleck auf der Vorderflügel-Oberseite schwarz, meistens ringsherum weißlich bestäubt. Unterhalb desselben einige Rippen gegen den Saum schwach grau bestäubt. Beim ♀ ist der Spitzenfleck durch graue Bestäubung angedeutet, die auch sehr schwach auftreten oder vollständig fehlen kann. ♀♀, bei welchen der Spitzenfleck durch einzelne graue Striche an-

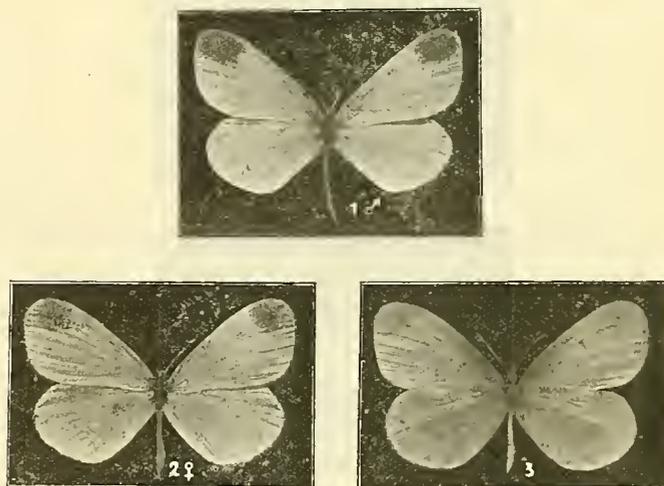


Fig. 1—3.

gedeutet ist, kommen hier viel seltener vor als solche mit Bestäubung; bei der Frühlingsgeneration — der var. *lathyri* Hb. — ist das gerade Gegenteil der Fall.

### *Ab. major* Grund (n. ab.).

(Fig. 4 u. 7 ♂♂, 5 ♀, 6 Unterseite.)

Eine größere Form von 45—48 mm Flügelspannung, während *sinapis* nur 35—40 mm besitzt. Fliegt unter der Sommergeneration, von der sie sich außer durch ihre Größe auch durch die Färbung und Bestäubung der Hinterflügel-Unterseite unterscheidet. Letztere ist nicht wie bei *sinapis* grünlich-gelb, sondern farblos resp. weiß, nur gegen die Ränder manchmal ganz schwach unrein gelb angefliegen. Der weiße Wurzelstrahl ist hier nicht sichtbar. Die graue Bestäubung ist schwach, meistens nur längs der Rippen vorhanden; aber die beiden unvollkommenen Staubbinden treten hier deutlich auf, während sie bei *sinapis* infolge der grauen Bestäubung mehr oder weniger verwischt sind. Auf der Vorderflügel-Unterseite ist die Spitze grau- bis grünlichgelb, der Vorder-

rand im Wurzelfelde ziemlich stark grau bestäubt, jedoch ohne jegliche Färbung, während bei *sinapis* hier stets grünlich-gelbe Färbung auftritt. Der schwarze

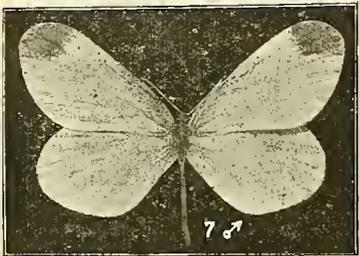
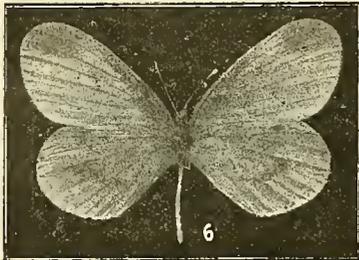
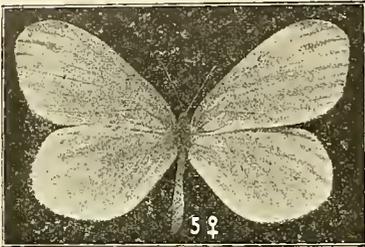
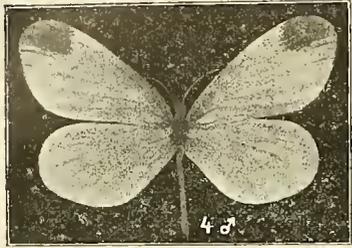


Fig. 4—7.

Spitzenfleck auf der Vorderflügel-Oberseite ist gewöhnlich wie bei *sinapis*, oft aber auch stark grau bestäubt mit dunklem Kern (Fig. 7), wie ich es hier bei *sinapis* nie, dagegen häufig bei der var. *lathyri* gefunden habe. Von 61 mir vorliegenden ♀♀ haben 58 den schwarzen Spitzenfleck durch schwarze graue Striche angedeutet, bei dreien fehlt er vollständig; mit grauer Bestäubung an der Spitze, wie es bei den hiesigen *sinapis*-♀♀ vorwiegend der Fall ist, habe ich noch kein major-♀ gesehen.

#### Var. *lathyri* Hübner.

(Fig. 8 und 17 ♂♂, 9 ♀, 10 Unterseite).

Frühlingsgeneration, überall vom März bis in den Mai häufig. Von *sinapis* hauptsächlich durch die mehr grüngefärbte und stärker grau bestäubte Hinterflügel-Unterseite verschieden. Der Wurzelstrahl tritt scharf hervor. Der Spitzenfleck der Vorderflügel-Oberseite ist nicht so intensiv schwarz wie bei der Stammform, sondern mehr grau bestäubt, so daß manchmal davon nur ein dunkler Kern übrig bleibt; aber auch letzterer kann verschwinden, und der Spitzenfleck erscheint dann eintönig grauweiß (Fig. 17).

Unterhalb des Spitzenfleckes sind einige Rippen gegen den Saum grau bestäubt und zwar stärker als bei *sinapis*. Das ♀ hat den Spitzenfleck gewöhnlich

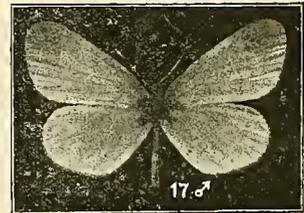
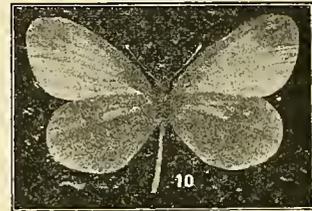
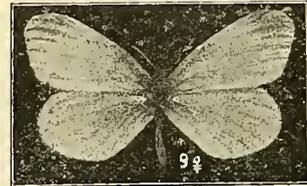
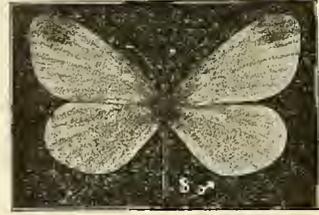


Fig. 8—10 u. 17.

in Striche aufgelöst (Fig. 9), seltener tritt an seiner Stelle graue Bestäubung auf, aber er fehlt nie vollständig, wie es manchmal bei *sinapis*-♀♀ der Fall ist.

#### Ab. *croatica* Grund (n. ab.).

(Fig. 11, 14, 15 und 16 ♂♂, 12 ♀, 13 Unterseite).

Fliegt häufig im April unter der var. *lathyri* Hb., von der sie sich schon durch den geschweiften Flügelschnitt unterscheidet. Die Flügelspannung beträgt 37—45 mm, bei v. *lathyri* 37—41 mm. Charakteristisch ist der schwarze Spitzenfleck, der beim ♂ in einzelne schwarze Striche aufgelöst erscheint, wie dies sonst nur beim weiblichen Geschlechte vorkommt. Diese Striche sind gewöhnlich mittelstark (Fig. 11), seltener schwach (Fig. 14) oder stark (Fig. 15). Nicht selten tritt zwischen diesen Strichen auch graue Bestäubung auf (Fig. 16), aus der sie aber stets noch deutlich hervortreten. (Es entsteht hier also nie ein eintönig grauer Fleck wie z. B. bei v. *lathyri* Fig. 17). Einzelne Rippen unterhalb des Spitzenfleckes sind grau bestäubt. Die Färbung der Hinterflügel-Unterseite ist graugelb, manchmal mit bräunlichem, selten mit grünlichem Stich, was auch von der Färbung der Spitze auf der Unterseite gilt. Der weiße Wurzelstrahl tritt deutlich hervor, aber die Bestäubung ist viel schwächer als bei *lathyri*, und die beiden Staubbinden treten deutlich auf, während sie bei *lathyri* in der starken Bestäubung mehr oder weniger verschwinden.

Die Beschreibung des ♀ kann ich nur provisorisch nach einem einzigen Exemplar (Fig. 12)

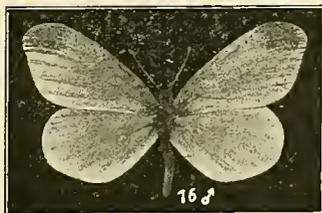
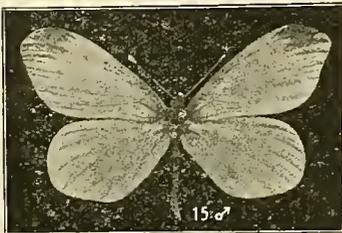
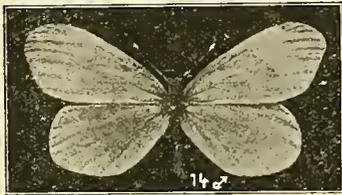
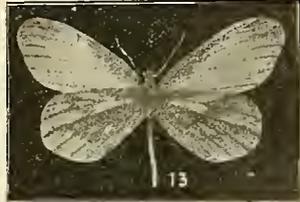
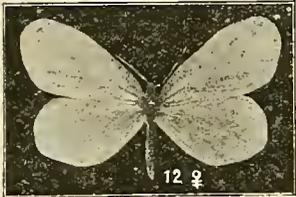
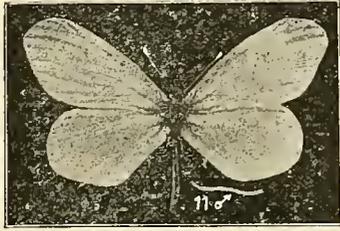


Fig. 11—16.

aufstellen, das ich am 13. April 1904 erbeutet habe. Trotzdem ich mir auch in diesem Jahre die größte Mühe gegeben habe, ist es mir nicht gelungen, ein zweites ♀ zu fangen. — Es unterscheidet sich vom lathyri-♀ auf der Oberseite dadurch, daß an Stelle des Spitzenfleckes nur 3 ganz feine graue Striche auftreten, die kaum sichtbar sind. Die Färbung auf der Hinterflügel-Unterseite ist wie beim croatica-♂. Im Flügelschnitt gleicht es der var. lathyri.

#### Var. diniensis Boisduval.

(Fig. 18 ♂, 19 ♀, 20 Unterseite.)

Form und Größe wie bei sinapis; die Oberseite erscheint reiner weiß, da von der Unterseite keine Zeichnungen durchscheinen, wie dies bei den anderen Formen der Fall ist, wo die Bestäubung oder die Binden teilweise durchschimmern. Der intensiv schwarze Spitzenfleck der Vorderflügel, der gegen die Ränder etwas heller wird, ist stets von 2 weißen

Adern scharf durchschnitten. Unterhalb desselben treten nie graubestäubte Rippen auf. Dem ♀ fehlt der Spitzenfleck entweder vollständig (ab. ♀ erysimi Borkh.), oder er ist — was aber hier höchst selten

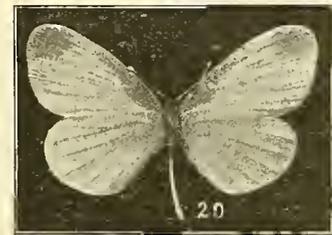
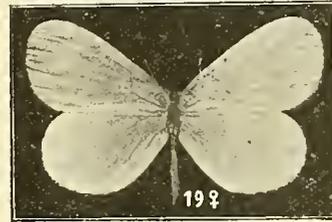
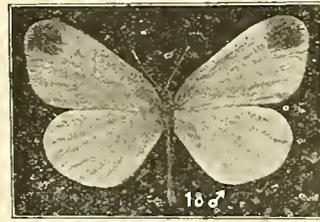


Fig. 18—20.

vorkommt — durch einen sehr zarten grauen Anflug angedeutet. Auf der Unterseite ist die Spitze der Vorderflügel beim ♂ matt grünlichgelb, beim ♀ gelblich. Die Hinterflügel-Unterseite ist entweder vollständig weiß und ohne jegliche Bestäubung, wie es bei Agram fast ausschließlich der Fall ist, oder sie ist schwach gelblich-weiß mit kaum angedeuteter grauer Binde. — Im Juli und August überall unter der Stammform.

#### Ab. flavescens Grund (n. ab.).

Die Grundfarbe der Oberseite nicht weiß, sondern gelb angehaucht (erème-gelb), sonst gleicht flavescens vollkommen der var. diniensis; denn auch der intensiv schwarze Spitzenfleck wird von 2 Adern scharf durchschnitten. Die Unterseite der Vorderflügel ist ebenfalls gelblich, beim ♂ mit grünlich-gelber, beim ♀ mit gesättigt gelber Spitze. Die Hinterflügel-Unterseite ist bis auf den weißen Wurzelstrahl ausgesprochen gelb gefärbt, ohne grünlichen Stich und mit durch ganz schwache Bestäubung angedeuteten Binden. — Beim ♀ tritt an der Spitze der Vorderflügel-Oberseite eine schwache, graue Bestäubung auf. — Diese gelbliche Aberration kommt unter der Sommergeneration recht selten vor, häufiger treten Uebergänge auf, bei welchen die Oberseite der var. diniensis der Unterseite der ab. flavescens entspricht.

*Anmerkung.* Die ab. flavescens und ihre Uebergänge könnten leicht mit der var. sartha Rühl verwechselt werden, von der z. B. Dr. A. Spuler (Die Schmetterlinge Europas) kurz anführt: „Hinterflügel-Unterseite gelblich.“ — Auch im Staudinger-Rebelschen Katalog finden wir: „al. post. subtus flavescens.“ — Rühl selbst schreibt darüber (Die palaearktischen Großschmetterlinge und ihre Natur-

geschichte, B. I) auf S. 143: „Vorderflügel-Unterseite mit gelbgrüner Flügelspitze und ebenso gefärbtem oberen Teil des Wurzelfeldes, Hinterflügel-Unterseite *durchaus gelbgrün*, schwach dunkel übergossen.“ Auch ist nach Rühl's Angabe sartha eine größere Form, von 40—45 mm Flügelspannung, und sind ihre „Vorderflügel lang gestreckt“. — Im Nachtrage des Rühl'schen Werkes schreibt Alex. Heyne auf S. 722 über sartha: „Nach den mir vom Alexander-Gebirge vorliegenden Stücken, die 39—42 mm messen, finde ich, daß die Hinterflügel-Unterseite fast *reinweiß* ist und nur äußerst spärliche Schuppen die gebogene Binde undeutlich bezeichnen.“ — Dieser Nachtrag dürfte wohl nicht auf die var. sartha Rühl bezogen werden, da für dieselbe die Beschreibung Rühl's als einzig maßgebende zu gelten hat.

Agram, im Juni 1905.

*Arnost Grund*, Regisseur.

### Smer. hybrid. leoniae Stndf.

Dem als ausgezeichneten Züchter und feinen Beobachter bekannten Herrn Franz Rudolph in Gravosa (Dalmatien) gelang es im diesjährigen Sommer, die sehr schwierige Paarung von *Dil. tiliae* L. ♂ mit *Smer. ocellata* L. ♀ zu erzielen und auch eine Anzahl befruchtete Eier aus dieser Kopula zu erhalten. Er erfreute mich am 13. Mai durch Zusendung von 6 Stück derselben mit der Anweisung, den schlüpfenden jungen Räumchen Kirsche oder Pappel vorzulegen.

Von diesen 6 Eiern gingen durch einen unglücklichen Zufall bei Erhalt der Sendung 2 Stück verloren, so daß mir nur noch 4 Stück verblieben, die nach Verlauf weniger Tage schlüpften: das erste am 15. Mai frühmorgens, zwei weitere am nächsten Tage, während das vierte Ei wohl ein Räumchen ergab, das indes matt und kraftlos war, ein kümmerliches Aussehen hatte und alsbald zu Grunde ging. Die erhaltenen drei Räumchen setzten sich alsbald an dem vorgelegten Futter, Schwarzpappel, fest und zwar an der Mittelrippe der Unterseite eines Blattes, verharrten tagsüber regungslos und benagten die Blätter nur des Nachts vom Rande her. Die Raupen entwickelten sich rasch und zusehends; ich gab alle 2 Tage frisches Futter, in Wasser gestellt, hatte aber den Verlust eines weiteren Räumchens zu beklagen, das mit einem Male das Futter verschmähte und alsbald verendete.

Nach ca. vier Wochen schienen mir die verbliebenen zwei Raupen voll ausgewachsen; sie hatten die Größe einer *tiliae*-Raupe erreicht und hatten auch das Aussehen einer solchen, nur waren sie satter grün gefärbt; nicht so bläulich angehaucht, wie es die erwachsene Raupe des Lindenschwärmers ist.

Am 14. Juni morgens sah ich, daß die beiden Pfleglinge in der Nacht nur sehr wenig gefressen hatten, und bemerkte an beiden Tieren mißfarbene bräunliche Flecken, die im Verlaufe des Tages immer größer wurden, so daß die grüne Färbung der Raupen am Abend fast verschwunden war; dieselben saßen dabei ruhig an dem gewohnten Platze der Unterseite eines Blattes. Zunächst befürchtete ich eine Erkrankung der Raupen, zumal auch die Entleerung dünn und schleimig wurde; doch erinnerte ich mich, daß die Raupen der Schärmer im ausgereiften Zustande meist sich verfärben, mit Fressen aufhören und den Kot breiig abgeben. Meistens laufen sie dann auch unruhig umher, was bei meinen Zöglingen

indes nicht der Fall war, da sie am Abend noch auf demselben Flecke saßen, den sie frühmorgens eingenommen hatten; sie sahen aber so krank und elend aus, daß meine Hoffnung, sie würden zur Verpuppung in die beigegebene Erde gehen, nur gering war. Am anderen Morgen war mein erster Blick in den Zuchtbehälter; die beiden Raupen waren — verschwunden, nur in dem Erdreich bemerkte ich die Löcher, welche sie hinterlassen hatten. Ich atmete auf. —

Der Behälter blieb im Zimmer stehen in Erwartung der Dinge, die weiter kommen würden, und schon gedachte ich, nach Verlauf einiger Wochen die Erde aufzunehmen, um nach den Puppen zu sehen und dieselben in den Puppenkasten überzuführen, als ich am 9. Juli früh zu meiner freudigen Ueberraschung einen schön entwickelten Falter im Kasten erblickte. Es war ein seltsames Tier, in Form und Größe einem *Dil. tiliae*-Falter, doch in Färbung und Aussehen einem kleinen *Smer. ocellata* gleichend. Ich hatte einen veritablen *Smer. hybridus leoniae* Stndf. ♂ vor mir, den Standfuss zuerst gezogen und in der Gubener Entomolog. Zeitschrift No. 1, Jahrg. XV, 1. April 1901 näher beschrieben und benannt hat.

Leider blieb es bei diesem einen ♂, die zweite Puppe schlüpfte nicht; als ich nach einiger Zeit näher zusah, fand ich dieselbe verkrüppelt in der Erde, noch halb in der Raupenhaut steckend, welche sie nicht vollständig abzustreifen vermocht hatte.

Ob diese schöne Bastardform nach Standfuss anderweit wieder gezogen worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Eier davon waren wiederholt in der Gubener angeboten. Zumeist aber sind solche, aus so ungleicher Paarung erhalten, unbefruchtet.

Standfuss erhielt s. Zt. von diesem Bastard nur wenige männliche Individuen, die eben auch der zierlichen *Smer. tiliae* viel näher standen als der robusteren *Smer. ocellata*. In der Zeichnungsanlage ähnelten dieselben auch mehr der *Smer. tiliae*, wie aus der von Standfuss gegebenen eingehenden Beschreibung zu entnehmen ist. Ich verweise deshalb auf dieselbe, da mein Falter derselben im wesentlichen entspricht. Die Färbung, sowie die verloschenen Augen auf den Hinterflügeln kennzeichnen sofort die Mischung mit *Smer. ocellata*.

Jedenfalls ist das Tier ein hochinteressantes Stück, dem ein zweites, ebenfalls ♂, von Herrn Rudolph selbst gezogenes gegenübersteht. Wie er mir mitteilt, erhielt er aus seiner Zucht diesen einen Falter und weitere 12 gesunde Puppen, die, der Gepflogenheit der Eltern entsprechend, wahrscheinlich den Winter überdauern und im Frühjahr schlüpfen werden.

Herrn Rudolph in Malfi wünsche ich fernere gute Erfolge mit seinen Zuchtversuchen, die er unermüdet, mit Ausdauer und richtigem Verständnis für die Sache unternimmt.

Dresden, im September 1905.

*Robert Seiler.*

### Ueber die Variabilität von *Aglia tau* L.<sup>1</sup>

Von *Oscar Schultz.*

(Schluß.)

Vorderflügel und Hinterflügel oberseits, sowie auch die Unterseite der Vorderflügel von typischen Exemplaren nicht verschieden. Die Unterseite der Hinterflügel dunkel violettbraun, bedeutend dunkler

(Fortsetzung in der Beilage.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Grund Arnost

Artikel/Article: [Leptidia sinapis L. in der Umgebung Agrams \(Kroatien\) mit drei neuen Formen 145-148](#)